

Folgt man den Angaben der Formularsammlung, dann war *Henricus Italicus* ein Notar der Königskanzlei sowohl unter Přemysl Ottokar II. (damals auch Protonotar und Vizekanzler genannt, letzteres freilich ein Titel, welcher sonst im böhmischen Schriftgut völlig unbekannt ist) als auch unter Wenzel II. Henricus veranlasste die Ausstellung der Urkunden, bezeichnete sich als Schreiber der Provinzen Prag und Kouřim<sup>9</sup>, war aber überraschender Weise nicht Kanoniker von Wyschehrad, obwohl man dies von einem solch hochgestellten Beamten eigentlich erwarten würde<sup>10</sup>. Daneben existiert eine Sammlung von Briefformularen, deren Autor als *Henricus de Isernia*, seltener auch *Apulus, Siculus, Italicus, de Ytalia* bezeichnet wird. Dessen Lebensgeschichte rekonstruierten aus den Angaben der Formulare bereits Johannes Voigt, summarischer dann Václav Hrubý und danach weitere Forscher. Dieser Henricus entstammte angeblich einem Geschlecht von Vasallen der Grafen von Celano-Molise zu Isernia im Königreich Neapel, wo ihn mehrere Schicksalsschläge trafen. Seine Familie verlor ihren Besitz und erlangte ihn nur mit Glück und zum Teil wieder. Henricus selbst studierte an der Universität Neapel. Als Unterstützer der Staufer musste er nach der Schlacht bei Tagliacozzo 1268 aus Süditalien zunächst nach Rom fliehen. Danach gelangte er nach Meißen und schließlich nach Prag, wo es ihm ermöglicht wurde, beim Stiftskapitel von Wyschehrad eine Schule für Logik, Grammatik und Rhetorik zu gründen. Im Jahre 1273 schickte ihn König Přemysl Ottokar II. mit einer Botschaft an die römische Kurie. Ob diese Gesandtschaft ihren Zweck erreichte, steht dahin. Jedenfalls besorgte sich Henricus angeblich von bedeutenden Kurialen Empfehlungsschreiben, auf deren Grundlage er königlicher Notar wurde. Dieses Notariat hing anscheinend nicht mit seiner Mitgliedschaft in der Königskanzlei zusammen. Vielmehr ging es um eine Art Schreiberamt in der Hofverwaltung. Nach Přemysl Ottokars II. Tod 1278 verschwinden praktisch alle Erwähnungen eines *Henricus de Isernia*<sup>11</sup>. Nicht ausgeschlossen ist allerdings, dass er sich in

---

9) Regesta (wie Anm. 8) Nr. 2258, 2388, 2544, 2628, 2629, 2630, 2631; Wilhelm WATTENBACH, Fragmente eines böhmischen Formelbuches aus dem 13. Jahrhundert, in: Forschungen zur Deutschen Geschichte 15 (1875) S. 237.

10) Vgl. Regesta (wie Anm. 8) Nr. 2633, S. 1151 f.; dazu Václav HRUBÝ, Jindřich Vlach z Isernie a počátky městských knih pražských i desk zemských, in: Časopis Archivní školy 1 (1923) S. 142–166, hier S. 145 f.

11) Vgl. Das urkundliche Formelbuch (wie Anm. 8) S. 5 f.; HRUBÝ, Jindřich Vlach (wie Anm. 10) S. 142 f.; ferner auch Hans Martin SCHALLER, Enrico de Isernia, in: Dizionario Biografico degli Italiani 42 (1993) S. 743–746; Josef EMLER, Die Kanzlei der böhmischen Könige Přemysl Ottokars II. und Wenzels II. und die aus derselben hervorgegangenen Formelbücher, in: Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, VI. Folge, 9. Bd., Klasse für Philosophie, Geschichte und Philologie, Nr. 2 (1878) S. 32–35; *Invitantur scolares ... Formulářové listy Jindřicha z Isernie – pozvání pražským žákům ke studiu na vyšehradské škole* (2000) S. 7–11; Richard PSÍK, *Invectiva prosotetrasticha in Ulricum Polonum. Součást sbírky listů a diktamin mistra Jindřicha z Isernie* (2008) S. 16–19; DIENSTBIER, Osobnost Jindřicha z Isernie (wie Anm. 7) S. 11; Soňa